Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 30. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 12. April.

Gräfin Maria.

(Fortsetzung.)

Als sie umherzublicken anfing, schwebte ein Jüngling an ihrer Seite, der sie mit sich fortzog. Dunkel glänzende Locken umgaben sein klares Antlitz, mächtige Flügel an seinen Schultern kündeten ihr den Bewohner einer andern Welt.

Wo bin ich? fragte Maria schüchtern. — In der Luft, in meiner Mutter Reich. Ich bin ihr Lieblingssohn, der Wind. Dein Leid hat uns gerührt, und wir haben Dich zu uns erhoben, um Dich frei athmen zu lassen in bessrer Spähre. Gieb mir die Hand und folge mir.

Und sie gingen durch leicht bewegtes Himmelsblau, da saßen kleine Genien, die spielten mit bunten Seifenblasen, die sie einander zuwarfen, bis nichts davon übrig blieb. Dann nahmen sie neue. Sie schienen großen Vorrath davon zu haben. Das sind die Zephire, meiner Mutter kleinste Diener. Sie spielen mit Liebesschwüren, die der Wind verwehte.

Dann kamen sie an einen Ort, an dem Jungfrauen in dunkeln Gewändern, 'eifrig eine dunkle Masse in goldenen Gefäßen rührten. Was machst Du? fragte der Wind die Erste. — Wir sammeln die klagenden Seufzer des Unglücks, das gen Himmel fleht, und bereiten den Thau des Schlummers, den wir den Schwerbeladenen auf die Augen träufeln.

D'rauf gingen sie weiter und immer weiter durch Wolken jeder Art, sahen Genien in mannigfacher Weise thätig, und gelangten an eine Schmiede, in der rüstige Cyklopen glühendes Metall verarbeiteten. Sieh hin, Maria! sagte der Wind zur Jungfrau, sie schmieden Blitze aus den Meineiden der Großen, aus den gerechten Klagen der Völker; Blitze, von denen die Geschlechter der Erde zerschmettert werden, wenn wie tobendes Gewitter das Volk die Luft rein und frei macht, um darin zu athmen. — O! einen Blitz für mein Vaterland! flehte Maria, nur Einen, aber einen starken Blitz! — Geduld! antwortete der Genius, das Wetter ist noch nicht da.

Und je weiter sie wandelten, je mehr wechselte die Umgebung. Blühende Blumen sprießten aus den Wolken empor und formten sich zu Kränzen voll üppiger Schönheit. Ein Hain von mächtigen Bäumen lag vor ihnen und verkündete Kühlung und Ruhe. Wir sind nun im Garten der Mutterliebe, erklärte der Wind. Hier fassen die frommen Wünsche des treuen Mutterherzens Wurzel, die es in stillem Gebet der Luft vertraut. Die Wünsche gedeihen und werden zu Kränzen des Segens, die wir hinabwerfen auf die Häupter der guten Kinder, daß sie ihnen Glück und Heil bringen als treuen Muttersegen. — Jene Bäume sind die Todesseufzer der Märtyrer, die für ihr Vaterland gefallen; sie sind die Keime jenes Weltenhains, der nun auch seinen Schatten hinabwirft auf das Feld, auf dem die starken Polenhelden dem Tode unerschrocken erliegen. O! eine starke

Saat wird aufgehen aus ihrem Blut, auch das Blut der Deinen wird Frucht bringen.

Maria's Thränen flossen, sie folgte schweigend ihrem Führer und betrachtete staunend die fremde Welt, in die sie sich versetzt fand. Plötzlich aber veränderte sich die Scene. Der Thätigkeit zu beiden Seiten des Weges, folgte Ruhe und Stille. Es wurde einsamer und freier um sie her. Nur einzelne Genien schwebten noch leise vorüber, als sie endlich ein goldenes Thor von fern erblickten. Aber es war nicht Gold, bei näherer Betrachtung, sondern eine Lichtwolke, welche der Wohnung der Luftkönigin zum Thore diente. An der Hand des Windes durchschritt Maria sie, und Aeolstöne erklangen, als ihr Durchgang die Lichtwolke in Bewegung setzte.

Gegen die Wunder, welche Maria jetzt erblickte, trat Alles, was sie bisher gesehen, in den Hintergrund.

Auf blauem Wolkenthron, den Sternenglanz durchflimmerte, saß die schöne Königin der Luft in ewiger Jugend und Frische. Der Halbmond leuchtete aus ihren lichten Locken hervor, die mit Rosen durchflochten waren. Sie hatte den Gürtel des Orion um ihr Gewand gelegt, und sich in die duftigen Schleier gehüllt, den die kurzsichtigen Menschen Milchstraße nennen. Es war ihre Abendtoilette; den Gallaanzug des Tages, das Lichtgewand und das Sonnendiadem hätte Maria's Auge nicht ertragen können. Zu ihren Füßen ruhte ein weißer Adler.

Maria sank vor der Königin nieder, in anbetender Wonne, aber diese hob sie empor und sagte: Sei mir gegrüßt, Du armes Kind! Ich kenne Dich lange, und mein schöner Sohn, der Wind, hat mir die gerechten Klagen verkündet, die aus Deiner Brust in sein Ohr tönten, wenn Du einsam am Ufer des Meeres wandeltest. Du liebst die Luft und den Wind, darum bieten sie Dir Stärkung, Trost und Hoffnung jetzt, da Du ihrer mehr als je bedürfen wirst. Das Härteste steht Dir noch bevor. Sieh her! der weiße Adler ist noch in der Luft bei mir. Ich habe ihn zurückgerufen, weil die Athmosphäre der Erde noch voll Knechtschaft ist. Polen wird unterliegen. — Doch der weiße Adler soll nicht sterben. Ich pflege sein, bis die Freiheit auf der Erde herrscht. Dann wird auch er seine Schwingen entfalten, dann sende ich ihn hinab, daß er glorreich über dem neuen Polen schwebe, wenn es aus der Asche des jetzt versinkenden ersteht. Warschau ist in den Händen der Russen, Du siehst Polen nicht wieder.

O! meine Mutter! rief Maria, wie wird sie das ertragen.

Sie ist in Freiheit, ehe sie es erfährt, im Vaterlande droben jenseits der Luft.

Und ich allein soll den Fall unseres Hauses, den Fall des Vaterlandes überleben? ich soll eine Waise, allein auf der fremden Erde umherwallen? — O, behalte mich hier. Laß mich den Geistern helfen, die Freiheitsblitze schmieden, laß mich den Adler hüten, nur stoße mich nicht zurück auf die Erde. Wie soll ich in Knechtschaft leben, da ich bei Dir, wenn gleich nur Momente in Freiheit geathmet habe; hier laß mich bleiben oder hinübergehen mit meiner Mutter.

Du armes Kind! Du darfst nicht bleiben, Du mußt fort und leben auf der Erde. Es ist dem Menschen nur ein Blick, kein Verweilen in den höheren Regionen gegönnt. Sei stark und unverzagt. Luft und Wind sind Dir günstig, sie wünschen Dir Freiheit und Glück, sie werden Dich nach Westen führen, wo Du Beides findest. Hier nimm den Kranz von Muttersegen, als ein unsichtbares Zeichen mit Dir hinab; der Mutter Segen wird Dich nie verlassen.

Maria beugte ihr Haupt, ihr Herz wollte brechen vor Schmerz und ihre Sinne schwanden. — Führe sie hinab, sagte die Königin zum Winde, indem sie die bleichen Lippen der Bewußtlosen küßte. Und der Wind nahm sie in seine Arme und trug sie durch das Reich seiner Mutter, zurück zu der Bank am Meere, von der er sie emporgehoben hatte. Dort erwachte sie wie aus einem Traume. Es war still und schwül, tiefe Nacht umgab sie statt des Lichtes, aus dem sie kam. Sie erschrack, daß sie so lange Zeit verträumt, so lange fern von der kranken Mutter, und schickte sich zu eiliger Rückkehr an. Aber nur wenig Schritte war sie gegangen, als eine rauhe Stimme an ihr Ohr schlug; eine heiße Hand ihren Arm ergriff. Es war Dmitri, der glühend von Wein und wilder Begier ihr nachgeschlichen war.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsel-Akrostichons in voriger Nummer:

Feuerruf.

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 3. April dem Buchbinder Carl Koschany ein S., August Rudolph Carl.

Trauungen:

Den 6. April der Züchnermstr. Joh. Abrahamczik mit Jungfrau Amalie Stokowy.

Todesfälle:

Den 2. April Joseph S. der unverehelichten Johanna Meisner, an Krämpfen, 3 Woch.

Den 3. Josepha Lukas, Ortsarme, an Altersschwäche, 93 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 4. April dem Friseur Kahle ein S.

Den 4. dem Gastwirth Moche ein S.

Den 7. dem Superintendenten Redlich ein S.

Todesfälle:

Den 6. April des Oeconomie-Commissions-Rath Löwe Sohn, Hermann Carl Moritz, an Lungenschwindsucht, 22 J. 9 M. 19 T.

Den 10. der unverehelichten Julie Römisch Sohn, Franz Simon, an Zahnkrämpfen, 1 J. 10 M. 28 T.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Am 10. März dem Kaufmann Königsberger ein S., Simon Ferdinand.

Am 16. dem Kaufmann Grunwald ein S., Alex.

Am 27. dem Schneidermeister Rosenberger eine T.

Todesfälle:

Am 2. März Bertha, Tochter des Kaufmann Isaack Proskauer, 1 J. 9 M., an Masern.

Polizeiliche Nachrichten.

Durch die K. Gensdarmerie wurde in dieser Woche ein, vor zwei Jahren gestohlener feintuchener Mantel in Beschlag genommen und dem betreffenden Gerichte zur weitern Veranlassung, mit der Angabe des Eigenthümers übergeben. — In einem Gartenhause zu Plania wurde der, im vorigen Monate dem Schneiderlehrlinge Ploch zu Neugarten gestohlne, vollständige neue Tuch-Anzug gefunden, und dem Eigenthümer übergeben. — Ein berüchtigter Observat aus Altendorf ist am 7. d. M. in den frühen Morgenstunden hier ergriffen und ihm unter andern Sachen auch zwei Dietriche und zwei feine Mannshemden abgenommen worden. Eins dieser Hemden ist mit **F. S. 6.** roth gezeichnet, das zweite aber ungezeichnet. Der Eigenthümer dieser jedenfalls gestohlenen Hemden wolle sich baldigst bei der hiesigen Polizeibehörde melden. — Gestohlen wurden hierorts am 7. d. M. folgende noch nicht ermittelte Sachen, als: ein schwarzes gemustertes Orleanskleid, ein blaues Kattunkleid, ein Paar Beinkleider, brauner Grund und blau gestreift, ein Paar Stiefeln, ein langes Frauenhemde von Kambree.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 10. April 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 27 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. bis 1 rtlr. 14 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthlr. 2 sgr. bis 1 rtlr. 6 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 18 sgr. bis 2 rtlr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 24 sgr. bis 1 rtlr.
Stroh: das Schock von 3 rtlr. 5 sgr. bis 3 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner von 16 bis 24 sgr.
Butter: das Quart von 10 bis 12 sgr.
Eier: für 1 sgr. 9 Stück.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Ratibor den 11. April 1845.

Adolph Polko.

In dem Hause des Landschafts-Registrators **Foitzik** (vor dem neuen Thor) sind im Oberstock zwei Wohnungs-Piecen zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ratibor den 8. März 1845.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Garnisonstall-Düngers pro Mai c., haben wir einen neuen Termin auf den 15. c. Vormittags 10 Uhr im Bureau des Bürgermeisters anberaumt, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Ratibor den 4. April 1845.

Der Magistrat.

Schöne Saamen-Wicken
offerirt jeder Zeit zu einem billigen Preise

M. Freund,
große Vorstadt Nr. 20.

Ratibor den 8. April 1845.

Anzeige.

Rock- und Beinkleider-Zeuge in den neuesten Mustern erhielt und empfiehlt

Joseph Grenzberger.

Ratibor den 8. April 1845.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich seit dem 1. April in der Bögnerschen Buchdruckerei wohne.

Ratibor den 8. April 1845.

J. Joranek, Tischler.

Bekanntmachung. I. 2922.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Kretteck vom 24. Januar d. J. sollen die seit länger als 6 Monate liegenden und verfallenen Pfandgegenstände öffentlich
am 3. Juni c., von früh 8 Uhr ab,
in unserm Termin-Zimmer Nr. 1 meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Kleidungsstücken, Wäsche, Leinenzeug, goldnen und silbernen Gegenständen, Uhren und andern Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle diejenigen, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert: solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, und wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriediget, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert, und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 26. Februar 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bitte.

Ich habe mich entschlossen, für die in Breslau auf dem Hinterdom, Neu-Scheitnig, Marienau und Alt-Scheitnig durch die Ueberschwemmung verunglückten Bewohner milde Gaben in Empfang zu nehmen. — Demgemäß richte ich an alle wohlthätige Menschenfreunde die dringendste Bitte: diese Unglücklichen mit einem Scherflein zu erfreuen, — und werde jeden eingekommenen milden Beitrag öffentlich bekannt machen, u. s. z. dem Hochwohllöbl. Magistrat zu Breslau zur weiteren Vertheilung einsenden.

Ratibor im Monat April 1845.

Julius Berthold,
Langegasse Nr. 35.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung jetzt in das Haus des Wagenbauer Herrn Ginzel Nr. 41 auf der langen Gasse verlegt, wo ich, wie zeither, meinen geehrten Gönnern prompte und reelle Bedienung verspreche. Außer allen gewöhnlichen, in mein Fach schlagenden Arbeiten empfehle ich mich vorzugsweise mit Bedachungen von Zink und andern Metallen auf alle Methoden unter Garantie von 5 Jahren, und bitte um gütige Aufträge.

Ratibor den 8. April 1845.

H. Kiesling,
Klemptner und Zinkdecker.

Bleichwaaren-Besorgung.

Herr Kaufmann J. Höniger in Ratibor
übernimmt alle Arten von Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten.
Vollkommen schöne, unschädliche Natur-Rasenbleiche mit Berechnung der billigsten Preise versichert ganz ergebenst

Greiffenberg in Schlesien.

Richard Fischer sen.

Zur Besorgung des Verkaufs für ein coulantes Waarengeschäft werden unter Zusicherung vortheilhafter Bedingungen einige thätige und rechtliche Leute hier und in der Umgegend gesucht. Hierauf Reflectirende belieben sich deshalb in frankirten Briefen mit I. P. bezeichnet, an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Bei dem Dominium Silberkopf liegen 500 Sack, schöne und besonders **zu Saamen** geeignete **Kartoffeln** zum Verkauf.

Eichene Bohlen und Spähne sind zu auffallenden billigen Preisen zu haben in der Oelfabrick des L. Haberkorn.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Bewohner hiesiger Stadt und Vorstädte benachrichtigen wir hierdurch, daß nach erfolgter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung und der Königl. Regierung vom 1. Juli c. eine Besteuerung der Luxushunde zum Besten der Armenkasse eintritt. Die näheren Bestimmungen weisen die Statuten nach, von denen jedem Hausbesitzer 1 Exemplar gratis behändigt worden ist, und gegen Erlegung von 2 Sgr. jedem Dritten ausgefolgt werden wird.

Ratibor den 8. April 1845.

Der Magistrat.

Anzeige.

Den 24. April d. J. Vormittags 11 Uhr, steht im Eisenbahn-Bureau — Ecke des Neumarktes und der Pfarrgasse — Licitations-Termin Behufs Verkaufs event. Verpachtung der in der Feldmark Ostrog belegenen, sogenannten großen Kaminitzer Wiese von circa 20 Morgen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an.

Ratibor den 20. März 1845.

Das Directorium der Gesellschaft der Wilhelmsbahn.

Mein am großen Thore an der Straße gelegenes schuldenfreies Haus mit Schankgerechtigkeit versehen, bin ich willens bald aus freier Hand unter billigen Bedingungen entweder zu verkaufen oder im Ganzen zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige belieben sich gefälligst bei der Besitzerin, verwittwete Kaufmann **Rosenbaum** zu melden.

Ratibor den 10. April 1845.

Auf den 17. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr, sollen im Hofe des Zimmermeister Wanke **15 Stück kieferne Riegelhölzer** und im Hofe des Buchbinder Rex **mehrere große Kisten, Kalkkasten**, über 20 Gebund schönes Rohr, alte und neue Fensterrahmen, letztere von Lerchenbaumholz, gebrauchte Schubkarren an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.